

34. Bin an ärmer Hüatabua



1. Bin an är - mer Hüa-ta - bua, weil i sunst nix ki - na tua.



Leb guat freind - li äl - le Zeit bei mein Schaf - lan auf der Weid.

2. Leid den gånzen Tåg koani Not, hån gnua z'essn, Käs und Brot;
! : hån a Müli, Knedln und Ko(ch), gölts, i hån a schens Lebn so! :!
3. Hån den Brunn bei mir åm Feld, mag brav saufa, kost koan Geld.
! : Gott sei Dank, i bin a Bua, i han allzeit Sacha gnua! : !
4. Sunst war bei mir ålles recht, åber's Gwandl wird scho schlecht;
! : d'Schuach san z'rissn, d'Joppn is ålt, tat mi wahrla friasn båld. :!
5. Leg mi a weng ummi bloß, d'Schaflan weidn um in Grås;
! : siach koan Wolf, koan ånders Tier, glaub, i war hiaz sicher schier! :!

Aus dem Steyrtal/Oberösterreichh

Quelle : Hans Commenda, Von der Eisenstraße, Wien 1926, Nr. 17

Wortklärung: friasn = frieren